

# «Lieber eine falsche Meinung korrigieren, als keine zu haben»

- 26.06.2024
- [verkehrsmonitor.ch](http://verkehrsmonitor.ch) / VerkehrsMonitor

2016 war das schlimmste Jahr in der heute 125-jährigen Geschichte des Automobil Clubs der Schweiz: der ACS hatte hohe Schulden, es gab Streitigkeiten in der Clubspitze und zwischen den Sektionen. Folgedessen kündigten Mitglieder und mehrere kantonale Sektionen probten den Aufstand gegen den damaligen Zentralpräsidenten. Thomas Hurter war damals schon im Nationalrat. Er hörte zwar von der Krise, kümmerte sich aber nicht weiter darum, obwohl er selbst seit Jahrzehnten Mitglied im ACS war. In diesen für den ACS schwierigen Zeiten kamen politische Freunde auf Hurter zu und schlugen ihm vor, die Leitung des Clubs zu übernehmen.

Sie trauten ihm zu, die schweren Probleme lösen zu können. Er sollte eine Organisation übernehmen, die am Boden lag. «Darin sah ich meine Chance», sagt der heute Sechzigjährige. Er wollte den Club stabilisieren und ihm seine alte Stärke und Bedeutung zurückgeben. Vor acht Jahren wurde er gewählt.

«Es ist bei uns zwar nicht alles eitel Sonnenschein, aber die grossen Probleme sind gelöst. Foto: EgelmairPhoto» Im Mai vor zwei Jahren wurde Hurter einstimmig für eine weitere Amtszeit von drei Jahren wiedergewählt. Deshalb darf man ihm ruhig glauben, wenn er sagt: «Es ist bei uns zwar nicht alles eitel Sonnenschein, aber die grossen Probleme sind gelöst und der ACS ist neu und zukunftsfähig aufgestellt.» Das hat Hurter geschafft, weil er ist, wie er ist. Sein Verhalten hat viel mit seinem erlernten Beruf zu tun.

Hurter war Berufspilot in der Schweizer Luftwaffe, hat einen MBA-Abschluss und arbeitet schon seit vielen Jahren bei der Swiss, wo er als Flugkapitän Airbus-Modelle vom Typ A330 und A340 fliegt. Bis zu 245 Menschen sitzen in solchen Maschinen – und die Piloten aber auch die gesamte Besatzung tragen die Verantwortung für alle. «Trotzdem muss klar sein, wer führt und deshalb muss ich schon bestimmend Entscheidungen treffen.» Weil dafür selten viel Zeit bleibt, hat Hurter seine Mühe mit Menschen, die lange um den heissen Brei reden, anstatt kurz und klar ihre Meinung zu sagen. Fakten zum Automobil Club der Schweiz Der Automobil Club der Schweiz ACS wurde im Dezember 1898 in Genf gegründet.

Im Mittelpunkt des Clubs steht das Auto, darum dreht sich das Clubleben und dafür setzt er sich ein. Aktuell hat der ACS knapp 90 000 Mitglieder in 19 Sektionen. Der Club bietet verschiedene Dienstleistungen und hat deshalb unterschiedliche Arten von Mitgliedschaften. Der Mindestbeitrag beträgt 80 Franken pro Jahr. Europaweite Pannenhilfe ist erhältlich ab 98 Franken und beinhaltet den gesamten Haushalt.

Hurter ist streitbar. «Positiv» streitbar, das Wort ist ihm wichtig. Denn er sei einer, der diskutieren könne, weil «ich zuhören kann». Nicht nur senden, sondern auch empfangen, dafür sei er bekannt. Diese Stärke brauchen insbesondere Politiker.

Hurter meint, diese Begabung zu besitzen. Als Nationalrat der SVP polarisiert er politisch stark. «Ich vertrete klare Meinungen, das mache ich auch als ACS-Präsident.» Hurter ist keiner, der anderen Menschen etwas vorgaukelt. Er ist absolut authentisch.

Das macht ihn einschätzbar. Starke Persönlichkeit und geschickter Netzwerker Aber schadet er mit seiner politischen Gesinnung und dominanten Art nicht dem Club? Wäre nicht ein Zentralpräsident besser, der in beiden Punkten einem eher gemässigten Lager angehört? Wahrscheinlich nicht. Um den ACS damals aus seiner schwierigen Situation zu führen, brauchte es eine starke Persönlichkeit. Die hat Hurter – und er kann auch erfolgreich netzwerken. Im Bundesbern leitet er regelmässig Veranstaltungen, an denen sich Politiker aus verschiedenen Parteien treffen, um einen gemütlichen Abend zu verbringen.

«Diese Abende sind meistens unterhaltsam und helfen dabei, auch mit Grünen oder Linken ins Gespräch zu kommen», sagt Hurter. Wenn man abends in lockerer Runde ein Glas Wein gemeinsam getrunken habe, sei es viel einfacher, am anderen Tag im Parlament miteinander zu reden. Hurter ist ein Stratege durch und durch. Mit ihm als Nationalrat hat der ACS und damit die Schweizer Automobilistinnen und Automobilisten einen Vertreter im Parlament, der sich für deren Interessen geschickt einsetzt. Er ist Mitglied der Verkehrskommission.

«Bevor man ein Votum in der Kommission abgibt, das einen persönlich betrifft, wird gesagt, in welcher Organisation man eine Funktion hat», so Hurter. Das sei wichtig wegen der Transparenz. Der ACS hat somit durchaus Vorteile mit einem Präsidenten, der zugleich Nationalrat ist. Vor- und Nachteile als Nationalrat für den ACS Diese zeitaufwändige Aufgabe bringt jedoch auch Nachteile für die Clubfunktion. «Die Sektionen möchten bei ihren Veranstaltungen ihren Präsidenten öfter sehen», sagt Hurter.

Bei seinen vielen Terminen als Politiker sei das nicht so häufig möglich, wie er es gerne hätte. Das sei ein bisschen ein Nachteil als Nationalrat. Das müsse der Club aber akzeptieren. So stringent wie sein Zentralpräsident mit seinen Aussagen ist auch der Club: er kümmert sich hauptsächlich um das Auto. Die beiden anderen schweizer Mobilitätsclubs, TCS und VCS, setzen sich mehr oder weniger auch für den öffentlichen Verkehr und Velos ein.

Hurter passt mit seiner eindeutigen Haltung somit zum ACS – ein Autofan ist er sowieso. «In erster Linie sind Personenwagen für mich aber Mittel zum Zweck, nämlich von A nach B zu kommen.» Im Alltag steuert er am liebsten ein Auto, das mit den neuesten technischen und sicherheitstechnischen Funktionen ausgestattet ist. Darin sieht man in Hurter den Flugkapitän auf der Strasse. Privat hat er Freude an Oldtimern.

«Leider habe ich keine exklusiven Fahrzeuge.» Seine beiden Autos sind Erbstücke: Den Mini fuhr früher seine Mutter, der Austin Healey Sprite war das Fahrzeug für die ganze Familie. Neue Mitglieder gewinnen ist schwierig Oldtimer-Treffen und Motorsportveranstaltungen zu organisieren ist eine Dienstleistung des ACS für seine Mitglieder. Dazu kommen der Pannendienst, das politische Engagement und das Clubleben in den 19 Sektionen. Knapp 90 000 Mitglieder hat der ACS derzeit.

«Wir konnten in den letzten Jahren nicht so viele neue Mitglieder gewinnen, wie wir verloren haben.» Hurter begründet diese Tendenz mit dem Rückgang der Verbindlichkeit der Menschen, sich irgendwo zu engagieren. Ein Club lebt von und mit seinen Mitgliedern. Deshalb sieht er es als eine der dringlichsten Aufgaben an, die Mitgliederzahl zumindest zu stabilisieren, was in der heutigen Zeit mit den verschiedensten Tätigkeiten der Menschen und dem teilweise negativen Image des Autos nicht immer einfach sei. Erreichen will er dieses Ziel dennoch, indem der Club die Vorteile einer Mitgliedschaft aufzeigt und junge Menschen motiviert, mitzumachen.

Einen zweiten Schwerpunkt legt Hurter auf die Verkehrspolitik mit der künftigen Finanzierung der Strassen und den technologischen Veränderungen wie dem elektrischen Antrieb von Autos. «Als Automobil Club der Schweiz sind wir offen für technologische Freiheiten und weniger Verbote.» Verkehrsminister ist Parteikollege und Freund Mit der Verkehrspolitik seines Parteikollegen Albert Rösti ist Thomas Hurter sehr zufrieden. Schon früher, als der Verkehrsminister noch im Parlament sass, hätten sie eng zusammengearbeitet. «Daraus ist eine Freundschaft entstanden.

» Rösti sei auch schon zwei-, dreimal bei persönlichen Anlässen zu Besuch bei Hurters in Schaffhausen gewesen. Dort lebt der ACS-Präsident mit seiner Frau. Sie haben zwei erwachsene Töchter. Was Rösti und Hurter verbindet, ist ihre ähnliche Art. «Rösti kann auch zuhören und ist ebenfalls einer, der entscheiden kann», sagt Hurter.

Das gefällt ihm. Hurter mag Menschen, die entscheiden. Sein Motto lautet: «Lieber eine Meinung haben, die vielleicht falsch war und die man korrigieren muss, als keine Meinung zu haben.» Überraschenderweise ist nicht die Abstimmung über den Autobahnausbau das Highlight des Jahres im Club. Das seien all die anderen alltäglichen und bereits genannten Dinge.

Dass die Nationalstrassen ausgebaut werden müssen, steht für Hurter ausser Frage. «Mir geht es um Verlässlichkeit und Sicherheit des Schweizer Hauptverkehrssystems – und das sind nun einmal die Strassen.» Die Nationalstrassen seien die Hauptträger des täglichen Verkehrs und würden damit Agglomerationen und Städte entlasten. SVP-Nationalrat Thomas Hurter ist sehr direkt, selten emotional. Schaden diese Eigenschaften des ACS-Zentralpräsident dem Club? Eine Annäherung an einen streitbaren Politiker.